

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

93 (9.8.1890)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 93.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 9. August

Einsendungsgebühr pro gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tagt zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 6. August. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark ist heute Vormittag 10 Uhr, von Frankfurt über Basel reisend, in Konstanz eingetroffen, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zu Wagen nach Schloß Mainau geleitet worden. Der Kronprinz, Höchstwelder von dem Adjutanten, Kapitän Bull, begleitet ist, gedenkt bis Freitag auf Mainau zu verweilen. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog trifft heute Abend 7 Uhr in Konstanz ein. — 7. August. Die Höchsten Herrschaften haben gestern Nachmittag mit Höchstherrlichen Gästen eine Ausfahrt unternommen, welche Höchstdieselben auch nach Konstanz führte. Hier fand ein Besuch des Münsters statt, wobei der Stadtpfarrer Brugier das Geleit durch alle Theile der Kirche übernahm. Danach durchfuhr die Höchsten Herrschaften noch den Stadtgarten und die Seestraße, um dem hohen Besuche die schöne Lage des neuen Sanatoriums zu zeigen. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog traf gestern Abend nach 7 Uhr in Konstanz ein und begab sich sofort nach Schloß Mainau. Heute begehen die Höchsten Herrschaften den Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen. Gegen Mittag sind auf Mainau zur Glückwünschung eingetroffen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg.

Karlsruhe, 6. Aug. An der Wettbewerfung für die Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal haben diesmal nur Karlsruher Künstler theilgenommen. Von den Preisrichtern wurde der 1. Preis (4000 M.) dem Professor Bolz dahier zuerkannt und zugleich der Entwurf zur Ausführung empfohlen; den 2. Preis mit 2000 M. erhielt Professor Adolf Heer dahier. Der 3. Preis wurde mit 1000 M. Herrn Georg Heitmann zuerkannt. Er konnte dem

Professor Möst nur deshalb nicht ertheilt werden, weil dieser die Wettbewerungsbedingungen nicht eingehalten hatte.

* Durlach, 8. Aug. Gestern früh 1/7 Uhr hat das hiesige 3. Bataillon des 111. Infanterie-Regiments seinen Uebungsmarsch nach dem Oberlande angetreten; dasselbe bezog erstmals Bivouak bei Gernsbach; einquartiert wird dasselbe am Sonntag in Bühl. — Zu der nächsten Sonntag stattfindenden Kirchweih rüsten unsere hiesigen Wirthe mit Macht, um ihren guten Ruf auch diesmal wieder zu bewahren; möge nur die Bitterung dem Feste günstig sein!

Mannheim, 5. Aug. Die Ausschüsse der nationalliberalen Partei in Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt und der Pfalz haben beschlossen, am Sonntag, 31. August ein großes nationalliberales Parteifest auf dem Heidelberger Schlosse zu veranstalten. Die Hauptreden werden von Mannheimer, Heidelberger und Darmstädter Parteigenossen gehalten. Die Großherzogliche Domänenverwaltung in Heidelberg hat bereits die Räume des Schlosses zur Verfügung gestellt.

Baden-Baden, 7. Aug. Dom Pedro, Exkaiser von Brasilien, wird morgen mit Gesolge hier eintreffen und längere Zeit Aufenthalt nehmen. Der Leibarzt ist bereits gestern eingetroffen und im Hotel Stephanie abgestiegen, wo auch für den Kaiser Wohnung bereit gehalten wird.

Baden-Baden, 6. Aug. Die großen internationalen Pferderennen finden am 24., 26., 28. und 31. d. Mts. in Iffezheim statt mit unverändertem Programm, jedoch sie in derselben glänzenden Weise abgehalten werden können, wie früher. Die Rennen bilden bekanntlich immer den Höhepunkt der Saison.

Freiburg, 5. Aug. Nach längerem Leiden starb gestern Mittag Herr Prof. Dr. Julius v. Kottet, seit länger als einem halben Jahrhundert praktischer Arzt in hiesiger Stadt. v. Kottet war der Sohn des berühmten Geschichtsschreibers Hofrath Karl v. Kottet in Freiburg.

Deutsches Reich.

* An den glänzenden und herzlichen Empfang, welcher Kaiser Wilhelm in England seitens der Königsfamilie wie der Bevölkerung bereitet worden ist, haben sich alsbald verschiedene Festlichkeiten angeschlossen. Noch am Nachmittage des Ankunftstages, des Montag, fand im Schlosse zu Osborne bei der Königin Viktoria größeres Familienbinnen zu Ehren des Kaisers statt, während desselben spielte die Musikkapelle der „Hohenzollern“ auf der Schloßterrasse. Am Dienstag Vormittag wohnte der Kaiser der Segelregatta des königlichen Yachtgeschwaders an Bord der Yacht „Alice“ bei und nahm das eigenartige Schauspiel einen prächtigen Verlauf. Nachmittags beehrte der Monarch das Diner des königlichen Yachtclubs, dem die angesehensten Mitglieder der englischen Aristokratie angehören, mit seiner Anwesenheit. Am Mittwoch wohnte der Kaiser den Schiffsmanövern bei Portsmouth bei, am Donnerstag war ein Besuch der Arsenale und Werften von Portsmouth in Aussicht genommen. Nach den bisher bekannten Bestimmungen verläßt der deutsche Kaiser Osborne am Abend des 8. August wieder, der Ausflug nach Schottland ist aufgegeben. In Helgoland sieht man dem Besuche des Kaisers für kommenden Sonntag entgegen, da am vorausgehenden Samstag, den 9. August, einer Bekanntmachung des Gouverneurs zufolge, die Uebergabe der Insel an Deutschland erfolgen soll; über die Einzelheiten und die Stunde dieses feierlichen Aktes sind jedoch noch nähere Mittheilungen abzuwarten.

— Am Dienstag den 5. August, dem 20jährigen Gedenktage der Schlacht bei Weißenburg, ließ der Kaiser auf den Sarg Kaiser Friedrichs, des dahingegangenen Siegers in dieser Schlacht, in der Friedenskirche einen prachtvollen Kranz mit weißer Atlaschleife niederlegen.

* Der Großherzog von Hessen wird bei den russischen Kaisermanövern ebenfalls zu-

Ferrileton.

2)

Im Banne des Blutes.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Das Gastzimmer, in welchem die benachbarten Gutsherrschaften, wann sie zur Stadt kamen, gewöhnlich abstiegen, lag in dem Gasthose zu ebener Erde und war nur spärlich beleuchtet. An dem einen rechts in der Ecke vor einem hart gepolsterten Sopha stehenden Tische saß die alte Gräfin Yeltich mit ihren drei Pflegebefohlenen, den beiden Töchterchen ihres Bruders, des Barons von Hohenstein, und dem etwa vierzehnjährigen Egon von Hohenstein, einem Neffen des genannten Barons.

Der Knabe machte trotz seiner jungen Jahre einen fast sturberhaften Eindruck und schien schon bei der ältern zehnjährigen Cousine mit dem Courmachen zu beginnen. Die jüngere kleine Baroneß saß mit aufgestemten Aermchen und finstern Gesicht da, offenbar über irgend eine Zurechtweisung grollend. Die Tante, Gräfin Yeltich, eine grauhaarige alte Dame mit strengen Zügen, die noch immer Spuren einstiger Schönheit aufwies, sah den Troß des Kindes und wandte sich ihm tadelnd mit den Worten zu: „Olga, sieh gerade und mache kein böses Gesicht; du bekommst, ehe wir fortfahren noch den gewünschten Eierkuchen.“

„Dann mag ich ihn nicht, Tante,“ schmollte die kleine sechsjährige Baroneß, „aber ich werde dem Papa sagen, daß ich mit dir nicht mehr in die Stadt fahren mag. Mama hätte mir den Eierkuchen längst geben lassen.“

„Aber, Olga,“ mahnte die ältere Schwester ganz verlegen, „wie kannst du nur so unartig sein! Der Papa wird sehr böse sein, wenn er erfährt, was du eben zur Tante gesagt hast.“

„Olga hat ein Köpfchen für sich, laß sie doch Cousinchen,“ lachte der altkluge Jüngling Egon von Hohenstein belustigt; „Tante Yeltich wird unartige Kinder zu übersehen wissen.“

„O ja,“ meinte die Gräfin eisig kalt, „das werde ich allerdings besonders bei den Confectbüten, die ich für Euch heute Nachmittag kaufte. Olga erhält natürlich keine.“

Das verzogene Kind blickte erstaunt und enttäuscht die strenge Tante an, denn sie wußte, daß deren Wille unbeugsam war und ihre Worte durchgeführt wurden; hier half nicht einmal ihr bei Mama stets zuletzt ausgespielter Trumpf, die Thräne. Ehe die kleine Baroneß Olga sich jedoch gefaßt hatte, ward die Thür des Gastzimmers ziemlich ungestüm geöffnet und Arnold Berger trat ein, bleich, erregt und schritt sogleich auf die Gräfin zu.

„Irre ich nicht, so habe ich die Ehre, Frau Gräfin Yeltich vor mir zu sehen?“ sagte der junge Mann mit einer Verbeugung.

„Allerdings!“ erwiderte die alte Dame und sah den Fremden kühl und hochmüthig von oben bis unten an.

„Was könnten Sie von mir wünschen?“

„Mein Name ist Arnold Berger, ich komme im Namen eines Sterbenden, um Ihnen dessen letzte Bitte vorzutragen,“ erwiderte der junge Mann ruhig.

„Hier liegt wohl ein Irrthum vor! Ich kenne hier Niemand und wäre begierig zu erfahren, wer mich in seiner Sterbestunde zu sprechen wünschte.“

„Es ist ein Künstler, ein Circusreiter, den seine letzte Stunde eher erzielte, als er gedacht,“ entgegnete Arnold mit gedämpfter Stimme „und — welcher — Frau Gräfin, Ihnen doch bekannt sein dürfte. Sein Name in der vornehmen Welt war einst Albrecht Graf von Yeltich!“

„Mein Sohn,“ schrie jetzt die alte Dame, allen Stolz verlassend, gellend auf und preßte beide Hände vor das zuckende Antlitz; dann blieb es eine Weile still in dem Zimmer, denn auch die Kinder wagten keinen Laut von sich zu geben.

Endlich sprach Arnold wieder: „Frau Gräfin, Sie werden wohl barmherzig sein und Ihren Sohn sehen.“

Die letzten Sekunden hatten aber genügt, um die Scheidewand, welche in den letzten Jahren das Verhängniß zwischen der Gräfin und ihrem Sohne aufgethürmt hatte, wieder aufzurichten.

Ihre bebenden Finger sanken von dem strengen Antlitz und sie antwortete mit scharfer Betonung:

gegen sein und ist der Großherzog bereits am Dienstag nach Petersburg abgereist.

* Die Veröffentlichung von „Bismarck-Artikeln“ in den „Hamb. Nachr.“ nimmt ihren ungeschwächten Fortgang. In einem neuerlichen derartigen Artikel erläutert das genannte Blatt die Gründe für das Fernbleiben des ehemaligen Reichskanzlers von den parlamentarischen Verhandlungen des ganzen vorigen Winters und läßt durchblicken, es habe bei dem sich allmählich erhebenden Gegensatz zwischen den sozialpolitischen Anschauungen des Kaisers und des Fürsten Bismarck nur den Wünschen des Monarchen entsprochen, daß Fürst Bismarck sich an der Reichstagsdiskussion nicht betheiligte, da sonst der Kanzler bei Vertheidigung des Sozialistengesetzes in amtlichen Widerspruch mit den Ansichten seines kaiserlichen Herrn hätte gerathen müssen. Im weiteren bemüht sich das Blatt, nachzuweisen, warum Fürst Bismarck auch aus dem Herrenhause, wo ihm nach seinem Rücktritte noch Gelegenheit gegeben war, seine Kämpfe in voller Oeffentlichkeit zu führen, ferngeblieben sei. Am Schlusse des betreffenden Artikels definieren dann die „H. N.“ den Vorwurf der „Feigheit“, welchen Fürst Bismarck der ihm früher ergebenden Presse gemacht, dahin näher, daß er hiermit die Angst des Streberthums, sich bei wechselndem Winde durch Festhalten einer eigenen Ueberzeugung Schaden zu thun, gemeint habe, wobei es wiederum nicht ohne einen scharfen Seitenhieb gegen die Konservativen abgeht. Die ganze Fassung des Artikels deutet darauf hin, daß man es hierbei schwerlich mit einer bloßen Privatleistung der „Hamb. Nachr.“ zu thun hat, sondern daß derselbe vom Fürsten Bismarck „inspirirt“ worden ist, vermuthlich noch vor Antritt seiner Riffinger Vabereise.

* Die Hehe, welche gegen den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Herrn v. Stauffenberg, den Führer der freisinnigen Partei in Bayern, seitens clerikaler bayerischer Blätter eingeleitet worden ist, nimmt ihren Fortgang. Die ultramontane „Donau-Zeitung“ in Passau erhebt auf's Neue den Vorwurf gegen Herrn v. Stauffenberg, er habe gegen den berühmten Münchener Chirurgen Geheimrath v. Nuybaum agitirt, um ihn „kaltzustellen“, weshalb ein Theil der medizinischen Fakultät und überhaupt der ärztlichen Kreise Münchens Protestkundgebungen gegen das Verhalten Stauffenbergs beabsichtige. Was eigentlich die bayerische Centrumpresse gegen den genannten freisinnigen Führer so in Garnisch gebracht hat, entzieht sich für fernstehende Kreise noch der Beurtheilung, vielleicht, daß aber die ganze Affaire

„Sie kommen mit einer eigenthümlichen Bottschaft, mein Herr, und ich gestehe, daß ich kein Verlangen trage, Ihre Bitte zu erfüllen.“

Arnold fühlte, wie das Blut ihm siedend in das Gesicht schoß und seine Erwiderung klang herber, als er beabsichtigt.

„Auch nicht, wenn Sie dadurch einem Sterbenden, der noch dazu Ihr Sohn ist, die letzte Stunde versüßen können?“

„Ja — habe keinen Sohn mehr. Er, der sich einst so nannte, verwirkte sein Anrecht auf Mutter und Familie, als er die Würde seines Standes in den Staub warf und eine Circusreiterin heirathete, mit der er Europa verließ.“

„Und Sie kennen kein Gefühl tief im Herzen, das Sie zur Versöhnung und Milde triebe?“ frug der junge Mann mit bebenden Lippen. „Sie tragen kein Verlangen, den unglücklichen, verstorbenen Sohn zum Abschiede zu umarmen und sein Kind zu sehen?“

Einen Moment noch arbeitete der furchtbare Konflikt zwischen Standesstolz und Mutterherzen in den harten Zügen der Gräfin, dann stand sie aber auf und sagte kurz: „Ich wünsche allerdings keinerlei Verpflichtung durch — jenes Kind auf mich zu nehmen, — den Sterbenden aber — will ich — sehen!“

„Seien Sie unbesorgt, Frau Gräfin,“ rief Arnold bitter über solche Härte, „Ruth Berger, so heißt nämlich das Töchterchen Ihres unglücklichen Sohnes, hat noch treue Verwandte, die sich ihrer annehmen und sie beschützen

auf den bekannten Sturm im Glase Wasser hinausläuft.“

* Der in Folge der Kabinettsveränderung in Madrid zu erwartende Personalwechsel in der diplomatischen Vertretung Spaniens am Berliner Hofe ist nunmehr erfolgt. Graf Bannelos wurde zum neuen Votschaster Spaniens in Berlin ernannt, während der frühere Vertreter Spaniens am Berliner Hofe, Graf Benomar, zum Votschaster in Rom ernannt worden ist.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Spaltungen, welche im czechischen Lager durch die böhmische Ausgleichsfrage hervorgerufen worden sind, greifen immer weiter um sich. Neuerdings ist die deutschgeschriebene „Politik“ in Prag, das bislang führende Organ der Alteutschen, zu den Jungeutschen abgeschwenkt, was Zerwürfnisse im Konfessionen genannten Zeitung verursacht hat. Es heißt nun, Graf Bouquoy verhandle über den Ankauf des Blattes, um es in ein Organ des czechischen Feudaladels umzuwandeln, womit die „Politik“ allerdings einen seltsamen politischen Umhütungsprozeß durchmachen würde.

England.

* Das zwischen England und der Transvaal-Republic in Süd-Afrika getroffene Abkommen über das Swaziland stößt im Parlament von Transvaal, dem Volksraad, auf scharfen Widerspruch, ebenso unter den Boern selbst. Dieser Widerspruch erscheint einigermaßen auffallend, denn durch den Abschluß des Vertrages hat es die Transvaal-Regierung durchgesetzt, daß das fruchtbare Swaziland von England nicht verschlungen werden darf, auch gesteht der Vertrag der Transvaal-Regierung das Recht zu, eine Eisenbahn durch Swaziland bis zum Meere zu bauen. Unter den Boern hatte man stark auf die Annexion des Swazilandes durch die Regierung der Transvaal-Republic gerechnet, statt dessen spricht der Vertrag mit England die Unabhängigkeit des betreffenden Gebietes aus, so daß es allerdings begreiflich erscheint, wenn die Boern über den Vertrag enttäuscht sind. Sollte derselbe aber von der Volksvertretung der Transvaal-Republic abgelehnt werden, was gerade nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört, so ist kaum daran zu zweifeln, daß sich England dieses Scheitern des Vertrages zu Ruhe machen und Swaziland einfach einstecken würde. Die Boern hätten alsdann das Nachsehen und davon, daß sie im Stande sein sollten, den Engländern das Swaziland wieder zu entreißen, ist bei der mächtigen Stellung Englands in Südafrika wohl kaum zu denken.

werden; ihr Großvater würde Ihre Einmischung in die Angelegenheit seiner Enkelin niemals gern sehen. Ruth gehört zu uns!“

Gräfin Jeltich blickte verwundert und ziemlich unbehaglich auf diesen jungen Menschen, der sich herausnahm, auf eine so schroffe Weise ihr entgegenzutreten; dann wandte sie sich mit den Worten zu den beiden Kindern und dem jugendlichen Baron Hohenstein: „Ihr bleibt ruhig hier, bis ich wiederkomme. Egon, ich mache dich für das Wohlbefinden deiner Cousinen verantwortlich. Ich komme sehr bald zurück; der Wagen soll einsteilen warten.“

In Arnold's Herzen regte sich ein der tiefen sittlichen Entrüstung sehr nahe verwandtes Empfinden, als er die stolze Dame in dem Gasthose den Gang entlang und zur Treppe geleitete, welche zu dem Mansardenstübchen, wo der kranke Circusreiter lag, führte; die Schleppe des Seidenkleides der Gräfin rauschte, aber Arnold sah nicht, wie fest die Gräfin die eisalten Hände auf's Herz preßte und wie ihre Augen von Thränen überquollen.

Als der junge Mann die Thüre zu dem kleinen Zimmer öffnete, flog Ruth auf ihn zu, das Gesichtchen bleich vor Angst, die Händchen ihm entgegen streckend. „Ach, Arnold, komme rasch, der Papa ist sehr krank und ich kann nicht verstehen, was er will,“ rief das Kind mit ängstlicher Stimme.

Beinahe rauh schob die Gräfin das kleine Mädchen bei Seite im nächsten Moment kniete sie

Balkanhalbinsel.

* Die Rückkehr des Fürsten Ferdinand nach Sofia von seinem Auszuge nach Karlsbad u. s. w. wird noch vor dem 14. August erwartet. Letzterer Tag ist das Datum des Regierungsantrittes des Koburgers und scheint dieser Umstand Anlaß zu dem Gerüchte gegeben zu haben, der Fürst beabsichtige, im Anschluß an seine Rückkehr die Unabhängigkeit Bulgariens verkündigen zu lassen. Dieses Gerücht wird jetzt indessen vom „K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau“ in Wien als gänzlich unbegründet bezeichnet und in der That liegt auch für den Koburger durchaus kein zwingender Grund zu einem so riskanten Schritt vor.

* Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople“ sollten die Anerkennungsdiplome (Berats) für die neuen bulgarischen Bischöfe von Ochrida und Leslib denjelben am Dienstag zugestellt werden. Die Verzögerung sei dadurch entstanden, daß der Exarch die Namen der Bischöfe der Kultusabtheilung des türkischen Justizministeriums, anstatt dem Großvezier selbst, übergeben habe.

Amerika.

* Der Krieg der Republik San Salvador gegen das weit größere Guatemala nimmt einen für jene fortgesetzt siegreichen Verlauf, die Truppen von San Salvador haben bis jetzt vier Schlachten gewonnen. Außerdem muß jetzt die Regierung von Guatemala gegen den aufständischen General Trungrdy Front machen. — Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß Präsident Gelman demissionirte, aber seine Demission infolge Einspruches des Senats wieder zurückzog. Der Finanzminister und der Minister des Auswärtigen gaben gleichfalls ihre Entlassung, die anscheinend genehmigt worden ist.

In J. J. Heine's Verlag in Berlin ist erschienen: **Wegweiser durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.** Zum praktischen Gebrauch für Arbeitgeber und Versicherte. Im Auftrage des Berliner Magistrats bearbeitet von Dr. jur. H. Freund, Magistrats-Arzt. Einzelpreis 30 S., bei Partienbezug von 25 Expl. à 25 S., von 100 Expl. à 18 S., von 1000 Expl. à 15 S. Die Schrift kann wegen ihrer leichtverständlichen Darstellung bestens empfohlen werden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 11. August 1890 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In U.-S. gegen Peter Winteroll von Jöhlingen wegen Körperverletzung. 2) In U.-S. gegen Luise Kaufmann und Gen. von Verghausen wegen Diebstahls. 3) In U.-S. gegen Karl Maier Ehefrau von Söllingen wegen Diebstahls. 4) In U.-S. gegen Fr. Wüb. Fränkle von Königsbach wegen Unterschlagung. 5) In U.-S. gegen Daniel Schuerling von Wolfartsweiler wegen Beamtenebeleidigung. 6) In U.-S. gegen Ernst Schlittenhard von Grimmetersbach wegen Bedrohung. 7) In U.-S. gegen Maria Stollsteiner von Wilsberdingen wegen Diebstahls. 8) In U.-S. gegen Christian Maier von Weingarten wegen Beleidigung.

aber schon am Bette des Sterbenden, der in tiefer Ohnmacht lag und nichts um sich her bemerkte.

„Albrecht,“ rief sie angstvoll, „komme zu dir, ich bin ja da, deine Mutter. O, Albrecht, stirb nicht, sage mir, daß du mich noch lieb hast!“

Alle Kälte, aller Groll schien aus dem Herzen der Gräfin verschwunden zu sein, in überströmendem Gefühl brach sich die Mutterliebe Bahn und machte aus der vornehmen, stolzen Frau ein zitterndes, angstvolles Weib. Tief erschüttert blickte Arnold, an dessen Knie Ruth sich klammerte, zu der Gräfin hin; ihm war, als träume er, als sei solche Veränderung gar nicht möglich.

„Wer ist die Dame?“ flüsterte die Kleine erschrocken, „sie wird den Papa aufwecken, und dann weint er wieder wie vorhin!“

Der junge Mann streichelte tröstend die lockigen Haare des Kindes, holte ihre Puppe und ein Bilderbuch und setzte Ruth an den Tisch.

„So, mein Liebling,“ sagte er dann, „nun sieh dir das Bilderbuch hier an und weine nicht mehr! Papa — kennt die fremde Dame schon lange und sie wird ihm nicht weh thun.“

„Geh du nur nicht wieder fort, Arnold,“ bat das Kind mit süßer Stimme, „wenn du bei mir bleibst, ist schon Alles gut.“

„Nein, Ruth, ich will dich nie verlassen,“ flüsterte Arnold mit bebenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Samstag den 9. August, Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung sämmtlicher Mitglieder in Genter's Halle. Besprechung wegen des 11ter Tages. Bitte um vollzähliges Erscheinen.

Lyra

Samstag Abend gesellige Zusammenkunft bei Mitglied Heubner zum Burghof (Thurmberg) und ladet zu zahlreicher Theiligung ein

Gasthaus zur Krone.

Kirchweih-Sonntag und Montag findet großes Tanzvergnügen statt, wozu einladet W. Morlock Wtb.

Luch & Buchskin, die Elle schon von M 1.20 an, Hofendriß, Kasenette, engl. Leder, baumwollene Hemden-Flanelle, schwere Waare schon von 20 S an die Elle, Cachemire, glatt und faconirt in la. und hochfeiner Qualität, Damen- & Kinderkleiderstoffe in allen Farben und Qualitäten, Schurzzeuge (Spezialitäten in Luxemburger Waare, zwei Ellen breit, waschecht), neueste Dessins, schwarz und farbig gestreift, Unterrockstoffe in Wolle, Halbwole & Biber,

Neu! Prima halbwole. Neu! Unterrockstoffe.

90 cm breit, bunt gestreift, schon zu 40 S die Elle, Bique, weiß und farbig, Damast, Blandrud, Kleider-Creton, Kölsch, die Elle von 18 S an, Bettbarchent, Federleine, Matrazendriß, Strohsackleine, Bettfedern & neue fertige Betten, Seine, Halbleine & Gebild, Biberbetttücher, Tischzeuge, abgefaßt und am Stück, Vorhangstoffe empfiehlt Kollum-Hochschild, Adlerstraße 8.

Neues Sauerkraut

ist von heute an wieder fortwährend zu haben bei Ch. Steiger Wtb., Kronenstr. 7.

Neues Sauerkraut

(Sommerkraut) empfiehlt Fr. Steiger, Rappenstr. 5.

Neues Sauerkraut

auf Kirchweih ist zu haben bei G. Benkendörfer, Hauptstraße 49.

Unterzeichneter empfiehlt Seidenhüte (Cylinder), Filz- und Wollhüte in den neuesten Formen und Farben zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll L. Altfelix, Hutmacher, Hauptstr. 1, gegenüber der Karlsburg.



Kirchweih-Sonntag und Montag: Tanzvergnügen in „Genter's Halle“ Für einen guten Stoff Bier ist bestens georgt.

Amalienbad.

Montag den 11. August, bei günstiger Witterung:

Großes Fest-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. bad. Feldart.-Regts. Nr. 14 unter Leitung des Stabsstrompeters S. Lüse. Ausgewähltes Programm, zum Schluß „Kaiser Wilhelms I. Lieblings-Melodien“, großes Tongemälde von Leonhardt. Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens. Anfang 4 Uhr. — Eintritt 25 Pfennig. Billette im Vorverkauf à Person 20 S sind bei Herrn Kaufmann Bollmer zu haben. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein K. Weiss.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Freunden und Gönnern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause des Herrn Bäckermeister Bücheler, Hauptstraße 74, ein

Rasier- & Friseur-Geschäft,

verbunden mit Parfümerie- & Toilettengegenständen und Cigarren-Verkauf, eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch gewissenhafte und aufmerksame Bedienung mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben und bitte um recht geneigten Zuspruch.

Durlach den 1. August 1890.

Karl Liede, Friseur.

Auf bevorstehende Kirchweih

bringe ich mein großes Lager in Fleischweinen zu den billigsten Preisen nebst reichhaltiger Speisenauswahl in empfehlende Erinnerung. U. Schurhammer zum Grünen Hof.

Restauration Thomashof.

Kirchweih-Sonntag findet bei mir Tanz-Vergnügen statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens georgt. Friedrich Berger.

Wilhelm Pohle,

52 Hauptstraße 52, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Portemonnaies, Hosenträgern, Cigarrenspitzen, echten Wiener Weichsel-Pfeifen, Brochen, Colliers, Armspangen, Brillen, Zwider, echten Solinger Bestecken, Sch., Kaffee- & Vorlegelöffeln, Spielwaaren etc. zu billigen Preisen.

Kaisermehl

auf Kirchweih zu bekannt billigen Preisen Louis Luger Wtb.

Junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei Heinrich Löffel.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei Julius Bull, Metzger.

Sculein. Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen. — Kein Gift für Menschen und Haustiere — Dosen à 50 S und 1 M

Sacharin-Strychninhafer. Mäusetod.

Dosen à 50 S. Löwenapotheke Durlach.



Während der Kirchweih empfehle:

Diverse Torten, Hefenbund, Obstkuchen, Käsekuchen etc. etc.

sowie die gemischten Platten à 1 Mk., zugleich reichhaltige Auswahl in Wein-, Thee- und Kaffeebackwerk.

E. Zimmermann.

Perlkranze, Mooskranze, sowie Todtenbouquets empfiehlt in großer Auswahl billigt

W. Pohle.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dr. med. K. Kassnitz,

Spezialarzt, Ohren-, Nasen-, Halsleiden, Karlsruhe, Karlsruherstraße 32, neben Hotel Germania.

Sprechstunden im Monat August: täglich von 11 bis 3 Uhr mit Ausnahme der Samstage u. Sonntage.

Neue holl. Voll-Häringe

pr. Stück 6 Pf., 10 Stück 50 Pf., empfiehlt August Schindel.

Messerwaaren,

als: alle Sorten Tischbesteck, Tranchir-, Schinken- und Schlachtmesser, Rasier- und Taschenmesser, Garten- und Seilermesser, Scheren, Zinnstahl-Sch., Kaffee- u. Vorlegelöffel empfiehlt in großer Auswahl billigt

Karl Egeter,

Messerschmied, Jägerstraße 9, Durlach.

Zwei Schüler,

welche die hiesige Lehranstalt besuchen, können Mittagstisch erhalten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Maurer, Tagelöhner u. Jungen finden Beschäftigung bei Doldt am Gaswerk bei Gottesau.

Maurer,

8 bis 10, die auf Steinrichten eingearbeitet sind, finden Beschäftigung bei Maurermeister Schumacher in Karlsruhe, Gottesauer Str. 21.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. August 1890. 1) In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe. Abendliche 2 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Martini. 2) In Wolfartsweier: Herr Stadtpfarrer Martini.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren: 3. Aug.: Karl Friedrich Wilhelm, Bat. Karl Jtte, Schlosser.

4. " Luise Elisabeth Karoline, Bat. Wilhelm Löffel, Schreiner.

Gestorben: 6. Aug.: Gustav, Bat. Christof Kiefer, Schlosser, 3 Wochen alt.

7. " Wilhelm Friedrich, Bat. Christian Wilhelm Kleiber, 9 W. alt. 7. " Eugen, Bat. Johann Weiß, Portier, 10 Monate alt.

Wasserwärme der Pfing. Freitag 8. August, Nachmittags: 15 Grad R.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tupp, Durlach.